

Christoph Haupt

In seinen Linoldrucken, Portraits, Malereien und Dichtungen erzählt der Künstler von Alltag, Fantasie und Tradition mit einer einzigartigen Formsprache.

Verzerrt, unförmig, manchmal losgelöst von physischen Gesetzen wirken seine Figuren.

Der scheinbar rücksichtslose Umgang mit den Körpern seiner Figuren verstärkt den Surrealismus der Szenen und betont die Fiktion der Dargestellten.

Lange Zeit war der wichtigste Spielort seiner Werke China – ein fiktives China.

Mit den Jahren hat er sich künstlerisch aber davon losgelöst; er thematisierte

die Deutsche Romantik in seinen Werken und beschäftigt sich nun mit dem realen Gegenüber in seinen Portraitzeichnungen.

Zusammen mit Johannes Grützke veröffentlichte Christoph Haupt einige Künstlerbücher mit Gedichten, Prosa und Grafiken.

Eindrücke

Als ich das erste Mal ein Werk von Christoph Haupt sah – es war „Die Gottesanbeterin“ – war ich fasziniert von seinem Stil.

Christoph Haupt verzerrt seine Figuren auf eine rücksichtslose, brutale Art, die in mir Bewunderung auslöst: die bewusste Entfernung von einer „ästhetischen“ Darstellung hin zu einer, die das Subjekt zum Sinnträger einer tieferen Bedeutung macht. Die Figuren sind keine Individuen, sondern Schauspieler in einer erfundenen Szene.

Besonders gefällt mir „Die Hinrichtung der Vögel“.

Das tiefe Rot, die starken Kontraste, das makabre Motiv: Die Frau in der Hängematte sieht uns – den Betrachter – fast desinteressiert an hinter ihrem Buch. Unbeeindruckt von den gestorbenen Vögeln und unzähligen Insekten wartet sie darauf, gemütlich weiterlesen zu können.

Sie liest: 红楼梦 (Pinyin Hóng Lóu Mèng – Der Traum der Roten Kammer), das mit bedeutsamste Werk chinesischer Fiktion aus dem 18. Jahrhundert.

Die Hinrichtung der Vögel basiert auf tatsächlichen Begebenheiten:

Mao Zedongs Verfügung, Vögel am Fressen der Reiskörner zu hindern, sollte einen wirtschaftlichen Aufschwung bringen; sorgte aber für eine Überpopulation von Insekten, die den Reisfeldern mehr schaden als die Vögel.

So wurde sein Traum, konzipiert in seiner politischen „roten Kammer“ und von seinem Volk ausgeführt, zu einer Tragödie für dasselbe.

Joana Oehm



Die Hinrichtung der Vögel
 sechs Farben von drei Platten, 2005
 aus der Linoldruckserie: Die Mädchen von Shenzhen

Über Haupt





Eindrücke.....	02
Über Haupt.....	04
Linoldruck.....	08
Portrait.....	16
Malerei.....	24
Dichtung.....	30
Referenzen.....	36
Netzwerk.....	38



- Studium der Malerei bei Prof. Ludwig Scharl an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg mit Abschluß als Meisterschüler, 1985-1991
- Aktzeichenlehrer an selbiger Akademie, 1991-1994
- Gründung der Edition „Der Prager“ mit Johannes Grützke, 1993
- Seit 1997 häufige Reisen nach Asien
- Austauschkünstler der Stadt Nürnberg in Shenzhen, 2001
- Christoph Haupt lebt und arbeitet abwechselnd in Fürth und Berlin

Das Bild

Jedes Bild stellt das
Universum und was
über und unter dem
Universum ist dar.

Wenn ein Bild lediglich
dies oder das darstellt,
wollen wir es nicht als
Bild anerkennen.

Jedes Bild ist ein
Selbstbildnis. Wenn ein
Bild nicht seinem Schöpfer
und seinem Betrachter
gleich, können wir darauf
verzichten.

Jedes Bild ist ein Weltbild.
Wer das Bild schaut,
ist frei von Ansichten.

Jedes Bild ist schön.
Das kann nicht anders
sein, denn wertende
Vorstellungen finden im
Bild keinen Raum.

Jedes Bild ist zeitgemäß.
Wer ein Bild betrachtet,
tritt heraus aus Raum
und Zeit.

Das Bild hat nichts zu tun
mit Kultur und Kunst, es
ist auch nicht interessant.
Die Attitüde entstellt das
Bild.

Das Bild und der
Betrachter sind eins.
Wäre da kein Betrachter,
dann wäre da nichts,
was man ein Bild nennen
könnte.

Christoph Haupt



Linoldruck

Drucke aus der Serie

Die Glut der Vertiefung



Johann Gottfried Schinkel und Peter Wagner bei Stralau
 7 Farben von 3 Platten, 23 × 22 cm, 2014



Die Fliege

9 Farben von 3 Platten, 23 × 33 cm, 2015

„Unter den vielen Insekten in meinem Œuvre erscheint die Stubenfliege wie ein Wappentier. Sie hat nicht etwa eine allegorische Bedeutung – Allegorien wollen wir im Bild nicht mehr haben. Die Fliege bedeutet nichts anders als Fliege.“

Mich fasziniert das dem Menschen ganz und gar verschiedene Zeitgefühl der Fliegen –: ihre enorme Schnelligkeit beim Fliegen, beim Laufen und beim Sehen. Man sagt, die Fliege könne doppelt so viele Bilder, wie der Mensch im gleichen Zeitraum, unterscheiden.

Will nun jemand den Versuch unternehmen, das Zeitgefühl der Fliege zu simulieren, der verfallt nicht dem naheliegenden doch unbedingt in die Irre führenden Fehler der Beschleunigung.

Der Kniff liegt in der Entschleunigung und zwar so: Man verlangsamt zunächst die Atmung bis zum „Geht nicht mehr“, nicht forciert, sondern so, wie man einen Wagen ausrollen lässt. So kommt man der Sache näher. Selbstverständlich ist es dabei hilfreich – jedoch nicht unerlässlich – wenn eine Fliege im Zimmer kreuzt.“



Stubenfliegenliebe

6 Farben von 3 Platten, 23 × 16 cm, 2015



Maria Magdalena

6 Farben von 3 Platten, 23 × 33 cm, 2015

„Nachdem die antiken Heiligen des Christentums als historische Personen nicht mehr greifbar waren, bevor sie als Nothelfer verkitscht wurden, war mit jedem von ihnen eine bestimmte Idee verbunden, ein Bild, der Kunst verwandt, das in seiner zündenden Kraft die entsprechende kirchliche Bedeutung zu nichts zerstäubte.“

Die Frau, ihrer Kleidung beraubt und von ihrem langen Haupthaar umhüllt, gehört dazu. Dies erzählt die Legende von Maria von Ägypten und Agnes von Sizilien – beides recht unnahbare, strenge Damen – aber auch von Maria Magdalena, die in unserer Vorstellung zugewandt, diesseitig, ja, und durch und durch sexy ist.“



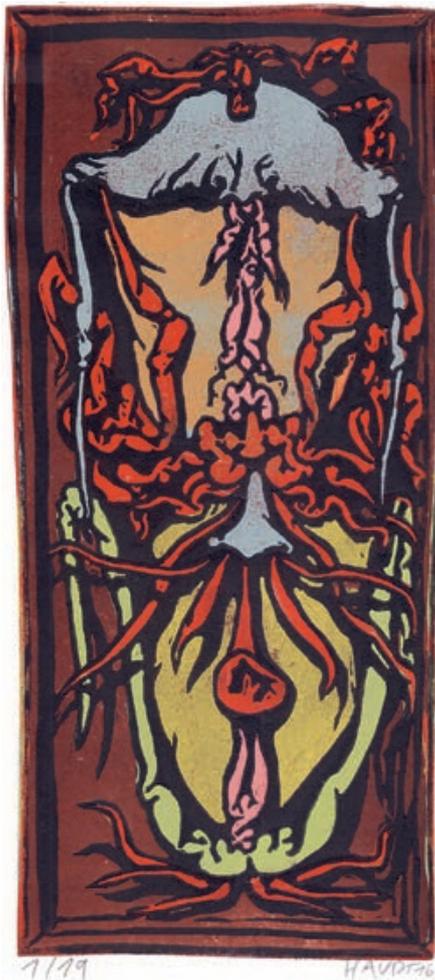
Das Reich Gottes

5 Farben von 3 Platten, 17 × 23 cm, 2015

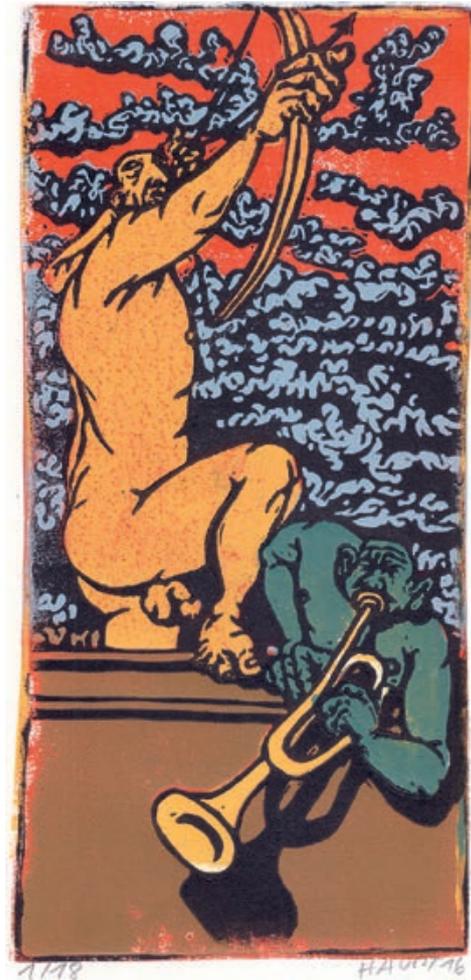


Die Überraschung beim Erwachen

6 Farben von 2 Platten, 23 × 22 cm, 2015



Die prämierten Mikroben
8 Farben von 3 Platten, 13 × 29 cm, 2016



Die Wirkung
6 Farben von 3 Platten, 14 × 28 cm, 2016



Portrait

Christoph Haupt konzentriert sein aktuelles Schaffen auf das Portrait und die Ölmalerei; vor allem getrieben von der Suche nach Gesellschaft und Unterhaltungen während des Arbeitens.

Nach Abschluss der letzten Linoldruckserie „Die Glut der Vertiefung“, an der Haupt mehr als ein Jahr gearbeitet hat, begann er verstärkt Portraits anzufertigen, aus denen die Ausstellung „Frauenkonzert“ entstand.

Mit Aufnahme von Männer-Portraits hat er die Serie mit „offenem Ende“ erweitert.

Wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist die Fortführung dieser Serie ins Stocken geraten.

Wer Christoph Haupt gerne Modell sitzen möchte, um seine Serie zu bereichern, oder sein eigenes Portrait beauftragen möchte, möge ihn kontaktieren (Kontaktinformationen auf Seite 36).



Ursula, Sofie und Simone
Bleistiftzeichnung, 2017

Portrait



Simone
Bleistiftzeichnung, 2016



Aaron
Bleistiftzeichnung, 2016

Portrait



Jan und Mariko
Zeichnung, 2018

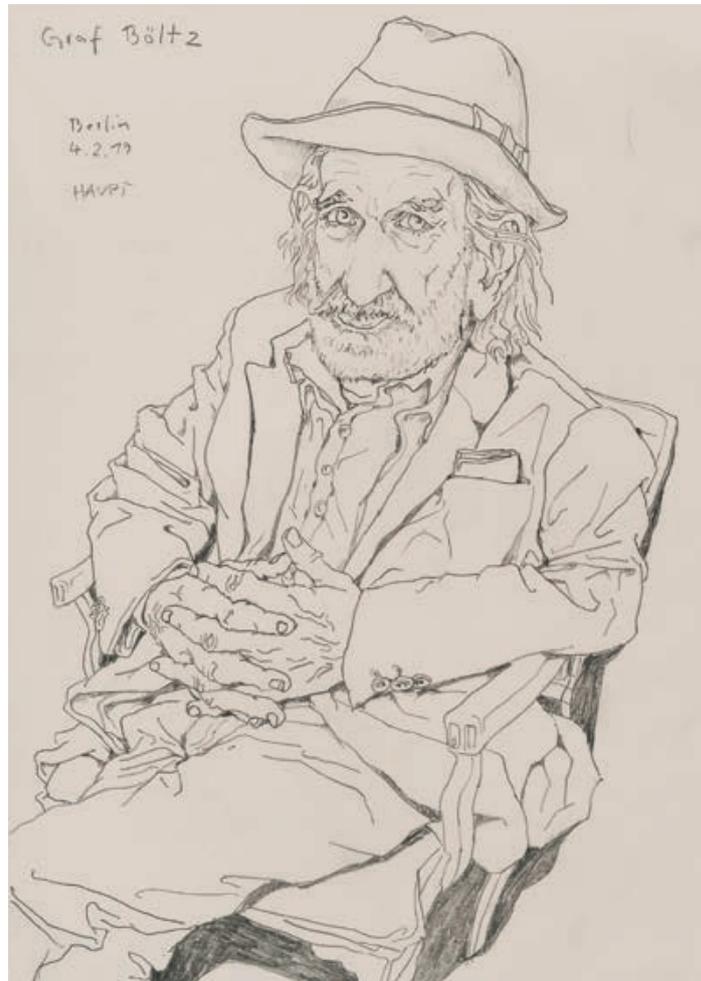


Blanche
Bleistiftzeichnung, 2016

Portrait



Waltraut
Bleistiftzeichnung, 2016



Graf Böltz
Zeichnung, 2019

Malerei

Sehslitze

Deutsche Romantik





Pirschen

Öl und Tempera auf Leinwand, 150 × 155 cm, 2014



Die Gottesanbeterinnen

Öl und Tempera auf Leinwand, 125 × 135 cm, 2007



Der bewachte Wald

Öl und Tempera auf Leinwand, 130 × 140 cm, 2014



Diese verdammten Sterne

Öl auf Leinwand, 85 × 80 cm, 2014



Wolkentee

Öl und Tempera auf Leinwand, 190 × 185 cm, 2013

Dichtung

Auszug aus

Der Kaiserkanal

Schlamaß berichtet vom Wettbewerb der Zeichner:

Im Jahr des Hundes machten sich besonders viele Zeichner auf, um nach Peking zu reisen und dort an dem großen Zeichenwettbewerb, der jährlich in der Halle des Volkes stattfindet, teilzunehmen. Der Andrang war groß, denn der Siegerpreis war nicht wie üblich eine vergoldete Anstecknadel, sondern das Modell selbst –: eine gewisse Bumei Bei Blumenschmuck, Tochter von Mandarin Blumenschmuck, einem angesehenen Freund und Förderer der Zeichnerschule.

Rosentasche betrat die Halle des Volkes in der Hoffnung als Absolvent der Zeichnerschule einen guten Platz, weit vorne, in unmittelbarer Nähe des Modells angewiesen zu bekommen. Eitle Hoffnung –: Das Landratsamt und das Liegenschaftsamt hatten sich schon im Vorhinein jeden Platz, von dem man



auch nur halbwegs etwas sehen konnte, teuer bezahlen lassen. In den ersten Reihen saßen ohnehin nur Söhne von Beamten der beiden Ämter.

Rosentasche bekam einen Platz in der letzten Reihe; da konnte er sich wenigstens an der Wand anlehnen und beobachten, was vor sich ging, denn von dort aus wäre selbst mit einem Opernglas – wie es mancher Zeichner tatsächlich mitgebracht hatte – nichts auszurichten gewesen.

Die Zeichner rückten ihre Sitzkissen zurecht, probierten verschiedene Sitzhaltungen und reckten sich, um möglichst über die Köpfe der anderen, die sich ebenso reckten, hinweg sehen zu können. Eine stille, angespannte Unruhe machte sich im Saal breit. Bleistifte wurden gespitzt und deren Schaft mit Magnesiumpulver betupft, Blöcke wurden raschelnd aufgeschlagen, Aufwärmübungen der Hand wurden hier und da ausgeführt.

Da wurde von den Ordnern ein Mädchen hereingeführt -: Ja, es war Bumei Bei Blumenschmuck. Rosentasche konnte es nicht sehen, doch die durch die Halle wogende, aufgebrachte Unruhe ließ es ihn erraten. Fräulein Blumenschmuck wurde auf ein Podest geführt, wo es sich auf einem Stuhl niederließ. Nun konnte Rosentasche, etwas über der Masse der sitzenden Zeichner erhoben, schemenhaft, ganz winzig klein ein Köpfchen erkennen, das nicht ihm abgewandt war - das mußte sie wohl sein.

Nun ereignete sich etwas, womit Rosentasche und wohl auch sonst kaum einer gerechnet hatten. Die Zeichner in den ersten Reihen stunden auf, packten ihre Sitzkissen, ihre Bleistifte, Spitzer und Blöcke, wandten sich mit Verachtung in der Gebärde ab von dem Podest, auf dem das Modell saß, und sie gingen hindurch durch

die Reihen der verbleibenden Zeichner, als berge ein Augenblick zu langen Verweilens die Gefahr einer unentrinnbaren Widrigkeit, sie eilten dem Ausgang zu, als flöhen sie vor unheilvoller Bedrohung, hinaus, als wäre nur dort Rettung zu finden. Was war hier los? Was ging hier vor? Was hatte das zu bedeuten? Trieb hier ein übler Dämon Unfug? - Warte - warte, mein Freund, Du wirst alles beizeiten erfahren.

Die Zeichner, die nun frei gewordene Plätze vor sich gewahrten, ergriffen die Gelegenheit und rückten vor, und die dahinter sitzenden Zeichner rückten auf deren nun frei gewordenen Plätze vor, sodaß sich der ganze Wettbewerb in ein schubweises Aufstehen, Vorrücken und Niedersetzen auflöste, bis alle wieder saßen. Auch Rosentasche konnte sich weiter vorne platzieren. Er sah nun im fahlen Licht, das zum Teil in den menschlichen Ausdünstungen über der Menge der sitzenden Zeichner hängen blieb,

die Silhouette des Fräulein Blumenschmuck. Rosentasche versuchte die Züge zu erkennen, die diese Silhouette umging, doch da war eher zu erraten als zu sehen, was sich in trüber Tonigkeit allzu undeutlich wölbte. Nun, so wollte Rosentasche das Fräulein zeichnen, wie er es sehen konnte, was sollte er sonst tun.

Doch da stunden die Zeichner in den ersten Reihen auf, packten ihre Sitzkissen, ihre Bleistifte, Spitzer und Blöcke, wandten sich mit Verachtung in der Gebärde ab von dem Podest, auf dem das Modell saß, und sie gingen hindurch durch die Reihen der verbleibenden Zeichner, als berge ein Augenblick zu langen Verweilens die Gefahr einer unentrinnbaren Widrigkeit, sie eilten dem Ausgang zu, als flöhen sie vor unheilvoller Bedrohung, hinaus, als wäre nur dort Rettung zu finden. Abermals rückten die verbleibenden Zeichner vor.

Rosentasche konnte sich nun so platzieren, daß er zwar entfernt, doch deutlich die Züge des Fräulein Bumei Bei Blumenschmuck wahrnehmen konnte. Bei manchem Zeichner, der einen vergleichbaren Platz bekommen konnte, keimte nun der erste Impuls, den Schauplatz zu verlassen. Nicht so bei Rosentasche, denn der sah keinen Siegerpreis, weder einen erwünschten, noch einen verschmähten; seine bis zum Grund durchgeübte Sehkraft wurde auch nicht durch die geringste Vorstellung, wie eine Frau aussieht oder auszusehen hätte, getrübt. Keine bevorzugende Hinneigung zu Gesehenem, keine Abneigung behinderten die zeichnende Hand, auf dem Papier sichtbar zu machen, was der unverfälschte Blick ihr vermittelte.

Das Fräulein saß da in erstaunlicher Bewegungslosigkeit –: ihr Dasein schien eher dem einer Statue zu gleichen als einem menschlichen Leben. Rosentasche konzentrierte



sich auf die Linien und Volumen und hub an, das Fräulein Blumenschmuck in ihrer Statuenhaftigkeit zu zeichnen.

Doch da stunden die Zeichner in den ersten Reihen auf, packten ihre

Sitzkissen, ihre Bleistifte, Spitzer und Blöcke, wandten sich mit Verachtung in der Gebärde ab von dem Podest, auf dem das Modell saß, und sie gingen hindurch durch die Reihen der verbleibenden Zeichner, als berge ein Augenblick zu langen Verweilens die Gefahr einer unentrinn-

baren Widrigkeit, sie eilten dem Ausgang zu, als flöhen sie vor unheilvoller Bedrohung, hinaus, als wäre nur dort Rettung zu finden. Abermals rückten die verbleibenden Zeichner vor.

Rosentasche konnte sich nun in großer Nähe zu dem Fräulein platzieren. Die verharrte weiterhin statuengleich in absoluter Bewegungslosigkeit; nur um das Kinn war ein leichtes Zittern zu bemerken, und von den Augen, die von den geröteten Pölsterchen der Lider zu einem Strich zusammengeschoben waren, rannen kleine Bäche von Tränen herab, über die Wangen und verzweigten sich an manchem Pickel.

Als Rosentasche das sah, gewahrte er, daß sein so unbestechlicher Blick das Wesentliche übersehen hatte -: das Triebwerk,

das die wahrgenommenen Formen hervorbringt – er hatte es übersehen, obwohl es sich an jeder Erscheinungsform deutlich zeigt. Er senkte beschämt den Blick. All sein zeichnerisches Können galt ihm plötzlich nichts als eine mühselig eingeübte Attitüde, nur geeignet die armseligsten Kulturgläubigen zu beeindrucken. Und er hob abermals seinen Blick und wandte ihn mit ungeteilter Aufmerksamkeit auf das Fräulein. Da tat er alle Attitüde mit einem Mal ab, jene Täuschung, der auch er selbst anheim gefallen war, war von ihm gewichen. Er hub an, das Fräulein Bumei Bei zu zeichnen, wie sie immer noch statuengleich doch belebt vor ihm saß.

Doch da stunden die Zeichner in den ersten Reihen auf, packten ihre Sitzkissen,



ihre Bleistifte, Spitzer und Blöcke, wandten sich mit Verachtung in der Gebärde ab von dem Podest, auf dem das Modell saß, und sie gingen hindurch durch die Reihen der verbleibenden Zeichner, als berge ein Augenblick zu langen Verweilens die Gefahr einer unentrinnbaren Widrigkeit, sie eilten dem Ausgang zu, als flöhen sie vor unheilvoller Bedrohung, hinaus, als wäre nur dort Rettung zu finden. Abermals konnte

Rosentasche vorrücken. Er kam nun unmittelbar vor dem Fräulein zu sitzen.

Die öffnete leicht ihre tränennassen Augen, blickte Rosentasche fragend an und lächelte unsicher. Dann nahm sie wieder ihre statuenhafte Haltung ein. Rosentasches bebleistiftete Hand hielt noch inne. Er schaute umher, und siehe -: er war der letzte Zeichner. Er ließ seinen Blick durch die leere Halle schweifen, und die Leere kam über ihn und drung ihm bis ins Mark. Wie konnte das sein? Konzentrierte sich nicht Rosentasches ganzes Sein im Sehen? Wie konnte da die Leere, die man doch nicht sehen kann, solche Macht über ihn gewinnen? Rosentasches Sinn

verwirrte sich, sein Blick gehorchte ihm nicht mehr und wanderte ziellos, in wirren Linien an den Wänden der leeren Halle entlang, bis er auf Bumei Bei traf. Da blieb sein Blick hängen. Da sah er alles - er war reif, die Zeichnung zu beginnen.

- Was soll das heißen -:
Er sah alles?

- Rosentasche sagte einmal, als er versuchte zu erklären, was ihm damals widerfuhr, etwa so: Er sah, daß alles, was er sah, nur da war, weil er es sah; und er sah auch, daß das, was er nicht sah, nur da war, weil das da war, was er sah. Das schlußfolgerte er nicht etwa - nein, er sah es in der leeren Halle.

Rosentasche gewann den Preis. Es ist ungewiß, ob die Jury seine Zeichnung angeschaut hat - es wurde keine weitere eingereicht.

Meister Fu aber, der sie gesehen hat, soll gesagt haben: Rosentasches Zeichnung ist lebendiger als die Dame Blumenschmuck selbst, denn sie stellt das Leben dar -: das Leben der Dame Blumenschmuck, während die Dame Blumenschmuck nur beiläufig am Leben teilnimmt.

Rosentasche und Bumei Bei wählten das Haus der Rosentasches zu ihrem Heim. Bevor sie aus Peking abreisten, suchten sie noch die Kofferwerkstätten auf, um einen schönen seidengefütterten Bambuskoffer zu kaufen, denn sie wollten auf dem Kaiserkanal reisen.

„Der Kaiserkanal“
erschien in limitierter Auflage im Goethe Verlag.

Exemplare sind bei Christoph Haupt erhältlich.



Referenzen

Kontakt

Christoph Haupt
Obere Bahnhofstraße 20
90556 Cadolzburg

E-Mail

hansprager@gmx.net

Webseite

www.christophhaupt.com

Telefon

+ 49 (0) 176 26 41 74 52

Atelier

- Nürnberger Straße 61,
90762 Fürth
- Güntzelstraße 53,
10717 Berlin

Ausstellungen

„Krebs, Hundekoch
und Sternschnuppen“
Shenzhen, 2001

„3000jährige Eier“
Galerie Frebel,
Westerland 2004

„In Shenzhen – aus
Shenzhen“ zusammen
mit Thomas May im K4,
Nürnberg 2003

Beteiligung an der
Biennale für Tuschemalerei
in Shenzhen,
Guanshanyue Art Museum
2002, 2004 und 2008

„Lenzduft, Lotos,
Maschinengewehr und
die anderen Mädchen“
Zumicon,
Nürnberg, 2005

„China – Episoden aus der
Geschichte“ zusammen
mit Johannes Grützke,
Germanisches National-
museum, Nürnberg, 2007

„Johannes Grützkes und
Christoph Haupts China“
Shenzhen, Institute of Fine
Arts / Atelier Schaarmann,
Hamburg / Schloß
Almoshof, Nürnberg 2007

„Sehslitze“
Atelier Schaarmann,
Hamburg, 2007

„Die Gelbe Ente und
andere Chinoiserien von
Johannes Grützke und
Christoph Haupt“,
Städtische Galerie
Bietigheim-Bissingen, 2008

„Chinoiserien“
Galerie in der Promenade,
Fürth, 2009

„Johannes Grützke und
Christoph Haupt“
Galerie Atzenhofer,
Nürnberg 2011/2012

»La Promenade avec les
filles – Une exposition
mondiale«, Galerie en
promenade, Metz 2014

„Die Glut der Vertiefung“
Galerie Bunsen Goetz,
Nürnberg 2016

„Frauenkonzert“
Galerie Bunsen Goetz,
Nürnberg 2019

Veröffentlichungen

„Der Prager – Eine
interessante Caféhaus-
Zeitung für gute Leser“
Edition Der Prager,
zusammen mit
Johannes Grützke

„Ein Dichter schreibt mit“
Edition der Prager,
zusammen mit
Johannes Grützke, 2002

„China – Episoden aus der
Geschichte“ Germanisches
Nationalmuseum,
Nürnberg, zusammen mit
Johannes Grützke, 2006

„Sehslitze“ Katalog zur
Ausstellungsreihe 2007

„Bongs Stall“
zusammen mit
Johannes Grützke, 2014

„Der Kaiserkanal“
zusammen mit
Johannes Grützke, 2016

Warum Wird eine Werbeagentur Kunstsponsor

Für Künstler und Kulturschaffende war 2020 ein katastrophales Jahr. Die ungewöhnliche Initiative **#kunstvscorona** von kunst galerie fürth und dem Kulturamt der Stadt Fürth, die im Frühjahr startete, hat uns, die **Agentur Baumgärtner**, sehr beeindruckt: eine tolle Idee, Künstlern auf Großplakatwänden im Stadtgebiet eine vollkommen neue Plattform für ihre



Werke zu geben. Und, eine prima Gelegenheit, Fürther Bürgerinnen und Bürgern Kunst im öffentlichen Raum näher zu bringen.

Wir sind überzeugt: Kunst – bildende, darstellende, musikalische, literarische – ist enorm wichtig für unsere Gesellschaft. Sie ist auch sehr viel mehr als nur unterhaltend: Kunst bereichert, hinterfragt, stiftet Sinn, prägt Denken und Handeln, sie gibt Orientierung.

Der Fürther Verlag **edition promenade** unter der Leitung von Christian Fritsche hat das Engagement mit einer Postkartenaktion zu Gunsten der Fürther Künstler fortgesetzt. Wir als Agentur haben den Gedanken gerne aufgegriffen und unsere eigenen Kunden mit einer Postkartenbox mit ausgewählten Nachdrucken zu Weihnachten überrascht.

Aber ein Original eines Künstlers zu besitzen, ist doch etwas Besonderes. Und so haben wir uns mit einigen Künstlern, die alle durch die **Galerie in der Promenade** von

Christian Fritsche vertreten werden, auseinandergesetzt. Das Resultat: bei jedem hängt nun zu Hause ein Kunstwerk.

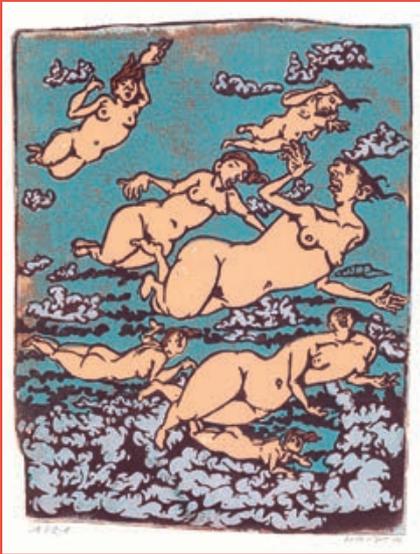
Jedem der von uns ausgewählten Künstler widmen wir in dieser Reihe ein Booklet, bei dem wir mit typografischen Mitteln versuchen, die Charakteristik jeder Persönlichkeit wiederzugeben – und Lust und Neugier auf den Künstler und sein Werk zu wecken. Daher beginnt jedes Booklet auch mit einem persönlichen Kommentar, was jeder mit „seinem“ Kunstwerk verbindet.



Agentur Baumgärtner
Gronauer & Oehm GbR
Friedrichstraße 4
90762 Fürth, Germany
+49 (0) 911 376678 0
info@agentur-baumgaertner.com
agentur-baumgaertner.com



Galerie in der Promenade /
edition promenade
Hornschnuppromenade 17
90762 Fürth, Germany
+ 49 (0) 911 70 66 60
galerie.in.der.promenade@web.de
galerie-in-der-promenade.de



Wolkenwonne
5 Farben von 2 Platten, 23 × 30 cm, 2016

Quellen:

<http://www.christophhaupt.com>
Gespräche und Atelierbesuche

Alle Bild- und Textrechte liegen bei Christoph Haupt
mit Ausnahme von:

Bilder: Seite 16–23: Michael Eckstein; Seite 04, 06, 36, 38: Joana Oehm

Texte: Titel, Seite 02, 16: Joana Oehm;

Seite 30–35: Christoph Haupt und Johannes Grützke,
Seite 38–39: Claudia Oehm

© 2021, Agentur Baumgärtner, Gronauer & Oehm GbR,
www.agentur-baumgaertner.com

Idee und Konzept: Claudia Oehm, Agentur Baumgärtner

Gestaltung: Joana Oehm, Agentur Baumgärtner